

XXL-Nächte stehen auf der Kippe

Spätestens um Mitternacht soll Ruhe auf der Festwiese herrschen. So will es ein Anwohner, der nun vor Gericht zieht. Das Urteil soll erst kurz vor dem Freischießen fallen.

Kronach - "Jedes Jahr das gleiche Drama!" Die Meldung, dass gegen das Kronacher Freischießen eine Klage anhängig ist (NP vom Freitag), schlägt hohe Wellen. Und bei weitem nicht alle Posts im sozialen Netzwerk Facebook sind so zurückhaltend wie der der Nutzerin, die das oben genannte Zitat in die digitale Welt gesendet hat. Vor allem der Anwohner, der gegen die XXL-Nächte auf der Festwiese zu Felde zieht, bekommt mächtig Kritik. Kaum jemand kann verstehen, wie man mit den verlängerten Feier-Abenden zu Kronachs fünfter Jahreszeit ein Problem haben kann.

Aber so ist es. Die Entscheidung darüber, ob an einigen Abenden bis weit nach Mitternacht gefeiert werden kann, wird das Verwaltungsgericht Bayreuth treffen. Dieser Sachverhalt hat allerdings nichts mit den bereits in den vergangenen Jahren ausgetragenen Differenzen mit einem Anwohner aus der Alten Ludwigsstädter Straße zu tun. Wie Schützenmeister Frank Jungkunz in der Hauptversammlung erklärte, streite man mit diesem zwar nach wie vor über die bauplanungsrechtliche Zulässigkeit des Schützenhauses für Großveranstaltungen. Beklagt ist hier der Freistaat Bayern. "Am 18. Mai wird hier die mündliche Verhandlung stattfinden", so Jungkunz. Das Landratsamt Kronach sei zuversichtlich, dass der erteilte Bescheid zulässig sei. Der Schützenmeister: "Ich hoffe, dass dies für uns gut ausgehen wird."

Die nun beim Verwaltungsgericht Bayreuth anhängige Klage stammt jedoch - entgegen der NP-Meldung vom Freitag - von einem anderen Anwohner aus der gleichen Straße. Dieser hatte die Klage bereits im August eingereicht. Es sei damit zu rechnen, dass nun für die künftigen Schützenfeste eine rechtliche Entscheidung kommen wird. Für heuer gebe es keinerlei Rechtssicherheit.

Der Kläger fordert laut Jungkunz eine Auflage im Genehmigungsbescheid, wonach die Betriebszeit für den Festplatz inklusive Gaststätte um 23 Uhr endet. Ausschankschluss soll um 22.30 Uhr sein. An Freitagen und Samstagen sowie am Vorabend des gesetzlichen Feiertags soll das Fest um 24 Uhr enden, der Ausschank bereits um 23 Uhr. Eigentlich hatte bislang folgende Regelung gegolten: Ausschank-Ende ist um 24 Uhr, an XXL-Nächten um 1.30 Uhr. Frank Jungkunz ist daher sicher: "Wenn das so kommt, hat das Freischießen ein anderes Gesicht. Wir hoffen, dass dies nicht so kommt." Für die Beteiligten bleibt jede Menge Unsicherheit.

Das Verwaltungsgericht Bayreuth kämpft derzeit mit einer Vielzahl von Asylverfahren. Daher wird es vor Juli keine mündliche Verhandlung geben. Es wird somit schwierig, das Fest strukturiert zu planen, das bereits wenige Wochen später, am 10. August, beginnt.

Im Kronacher Rathaus will man die aktuellen Entwicklungen nicht kommentieren. "Es handelt sich um ein schwebendes Verfahren im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsgerichts", begründet Stadt-Sprecher Oliver Martin.

Doch die juristischen Unwägbarkeiten sind nicht die einzigen Herausforderungen der Kronacher Schützen. "Wir haben wieder eine turbulente Zeit hinter uns", blickte Schützenmeister Frank Jungkunz zurück. Einige Probleme seien auf den Weg gebracht. Bei der Sanierung der Säureharzdeponie auf dem Gelände der SG Kronach hätten die Aushubarbeiten begonnen. Der Freistaat Bayern habe zugesichert, dass die Sanierung rechtzeitig vor dem Freischießen beendet sein wird.

Ein großer Schritt war der Kauf der Klavierfabrik auf dem angrenzenden Grundstück. In dem alten Gebäude gab es vergangenen Winter einen Wasserrohrbruch mit erheblicher Durchnässung und mittlerweile enormer Schimmelbildung. Fast alle Mietverhältnisse seien beendet. Ziel müsse der rasche Abriss sein, erklärte Schützenmeister Frank Jungkunz. Daneben gibt es auch einen alten Luftschutzraum, der erst seit Kurzem zugänglich ist. Hier zeige sich sogar ein Durchhängen der Stahlträger. Es liege ein Angebot über 53 000 Euro für Abriss und Entsorgung vor. Der Verwaltungsrat habe einstimmig zugestimmt.

Schatzmeister Matthias Steller berichtete, dass die Kosten für den Sicherheitsdienst im vergangenen Jahr um mehr als 12 000 Euro auf 45 700 Euro für das Fest 2016 gestiegen seien. Ein großer Posten waren auch die Rechtsanwaltskosten.

Das Freischießen ist allerdings noch immer die wesentliche Grundlage für die Investitionen der Schützen. Im vergangenen Jahr hat man 440 000 Euro eingenommen und 361 000 Euro ausgegeben. Das ergebe einen Gewinn von mehr als 79 000 Euro, sagte der Schatzmeister. Wesentlich zu den Einnahmen trugen auch Mitgliedsbeiträge und Spenden bei. Vergangenes Jahr wurden 25 195 Euro gespendet.

Mehr Mitglieder

Trotz einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge stieg die Zahl der Mitglieder bei den Kronacher Schützen im vergangenen Jahr von 636 auf 659 Männer und Frauen. Darunter sind 53 Jungschützen bis 17 Jahre.